

Die Innerschweizer Felddienstübung vom 4. und 5. September 1965

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **38 (1965)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Innerschweizer Felddienstübung vom 4. und 5. September 1965

Die Initiative zur Vorbereitung einer innerschweizerischen Felddienstübung ging vom Obmann der Uebermittlungssektion des UOV Zug, Pi. Friedrich Moser, aus. Die Sektion Zug, die bereit war, sich der Vorbereitung einer solchen Übung anzunehmen, beschränkte sich zum voraus auf die Einladung der innerschweizerischen Sektionen, weil sie, wie das auch bei der Übung Regenbogen der Fall ist, neue Ideen verwirklichen will.

Erste Vorbereitungen bereits im März 1965

Anlässlich der Delegiertenversammlung in Bern kristallisierte sich eine Felddienstübung zwischen den Sektionen Zug, Luzern, Lenzburg und Altdorf heraus. Auf der definitiven Zusage dieser vier Sektionen basierten in der Folge die ersten Vorbereitungen, und am 8. Mai 1965 trafen sich die Vertreter dieser vier Sektionen zu einer Besprechung, an der vorgeschlagene Organisation gebilligt und die Chargen verteilt wurden.

Für die Übungsleitung stellte sich das Aktivmitglied, Hptm. Fritz Kopp, von der Sektion Zug zur Verfügung. Er hat der Übung einen taktischen Rahmen gegeben, auf Grund dessen dann die notwendigen Funkunterlagen erstellt wurden.

Der taktische Rahmen

Die Innerschweizer Übung basiert auf der taktischen Annahme, dass sich unsere Armee in einem Abwehrkampf gegen einen Angreifer zwischen Zurzach und Basel befindet. Die laufende Anpassung der Abwehrkämpfe an die Absichten des Gegners verlangen einige Umdispositionen, von denen natürlich ebenfalls die Uebermittlungstruppen betroffen werden.

Der Materialeinsatz

An Uebermittlungsmitteln stehen den Organisatoren zur Verfügung: SE-222, SE-206, ETK-Fernschreiber und Brieftauben. Zudem sind für die Jungmitglieder aller Sektionen SE-101 bereitgestellt worden. Für den Einsatz der Brieftauben hat sich in verdankenswerter Weise die Zentralverkehrsleiterin Brieftaubendienst, Dchef Maria Eschmann, bereit erklärt, die notwendigen Vorarbeiten durchzuführen. Die Übungsleitung weiss dieses Entgegenkommen sehr zu schätzen.

Eine Felddienstübung in Personalunion

Die Innerschweizer Übung wird wie in Personalunion durchgeführt, d. h. die vier teilnehmenden Sektionen begeben sich alle nach dem Übungsort, von wo aus der Einsatz erfolgen wird. Man erwartet eine Beteiligungszahl von zirka 100 Mann.

Der Übungsablauf

Es ist nicht beabsichtigt, der Zentralschweizerischen Felddienstübung eine weitreichende Publizität zu geben. Vielmehr soll die Übung Gelegenheit geben, mit den Mitgliedern der Nachbarsektionen in Kontakt zu kommen und dabei das technische Wissen und Können, aber auch die Kameradschaft zu vertiefen.

Die Übung wird in zwei Phasen durchgespielt werden. Die Sektionen haben sich an ihrem Wohnort zu besammeln und, nach erfolgter Materialfassung einen ersten Standort zu beziehen. Von diesem aus erfolgt die Verbindungs- und Ver-

kehrsaufnahme. Ein zweiter Standort wird im Verlaufe des Samstags bezogen werden müssen, wo den Sektionen eine Spezialaufgabe wartet. Im Laufe des Abends erfolgt der Zusammenzug im Zuger Städtchen Cham, deren Behörden sich spontan bereit erklärt haben, das Kantonement im neuen Städtlischulhaus für unsere Mannen zu reservieren. Die Teilnehmer an der Innerschweizerischen Felddienstübung vom 4./5. September 1965 werden in Cham wohl aufgehoben sein. Am Sonntag wird Phase 2 der Übung durchgespielt. Die Teilnehmer der auswärtigen Sektionen werden dabei Gelegenheit haben, einige Gegenden des kleinsten Schweizerkantons kennen zu lernen. Die Arbeiten werden so beendet, dass es für alle Teilnehmer möglich sein dürfte, zum Mittagessen wieder am eigenen Herd zu sein.

Die Organisation der Übung

- Teilnehmende Sektionen: Lenzburg, Luzern, Uri und Zug, voraussichtliche Teilnehmerzahl 100 Mann.
- Unterkunft: Für alle Teilnehmer im Militärkantonement Städtlischulhaus Cham.
- Verpflegung: Restaurant Neudorf, Cham
- Technische Leitung: Hptm. Fritz Kopp, Zug (Sektion Zug).
- Übungsleiter: Adj.Uof. Walter Brun, Zug (Sektion Zug).
- Einsatzleiter Funk: Wm. Erwin Häusler, Unterägeri (Sektion Zug).

Der Tagesbefehl für die Innerschweizer Felddienstübung

Samstag, 4. September 1965

- 13.30 Antreten in Zug, Neustadtschulhaus
Materialfassung, Befehlsausgabe
- 14.00 Abfahrt zu einer Verbindungsübung
- 16.00 Betriebsbereitschaft
- 20.00 Übungsunterbruch, Besammlung in Cham,
Materialkontrolle, innerer Dienst
- 21.15 Hauptverlesen
- 21.30 Nachtessen

Sonntag, 5. September 1965

- 05.30 Tagwache
- 05.45 Frühstück
- 06.15 Gottesdienst für Katholiken
- 07.00 Abfahrt und Fortsetzung der Verbindungsübung
- 08.15 Betriebsbereitschaft
- 10.00 Übungsabbruch
Rückfahrt an die Sektionsstandorte
Parkdienst, Entlassung

Aufruf an die Sektionsmitglieder

Die Innerschweizer Felddienstübung ist geschaffen worden, um die Mitglieder der teilnehmenden Sektionen auch persönlich in Kontakt kommen zu lassen. Sie verdient es, dass man sich zu einer aktiven Teilnahme entschliesst. Wir müssen uns immer und immer wieder vor Augen halten, dass wir nur dann für unsere ausserdienstliche Arbeit werben können, wenn wir bereit sind, die notwendigen Opfer an Freizeit aufzubringen. Deshalb verdienen es auch die Organisatoren ganz besonders, dass sich eine grosse Zahl EVU-Mitglieder zu einer Teilnahme entschliessen.